

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 19 (1965)

Heft: 11: Gerrit Thomas Rietveld : 1888-1964

Artikel: Rietveld und seine Bedeutung in der modernen Architektur = Rietveld et son importance dans l'architecture moderne = Rietveld and his importance in modern architecture

Autor: Brown, Theodore M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-332286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rietveld und seine Bedeutung in der Modernen Architektur

Rietveld et son importance dans l'Architecture Moderne
Rietveld and his importance in Modern architecture

Zur Zeit seines Lebens reichte das allgemeine und offizielle Interesse an der Arbeit Rietvelds von eisiger Gleichgültigkeit bis zu heißem Enthusiasmus, und die Beurteilung des Utrechter Architekten war sehr unterschiedlich. Einige Kritiker betrachteten ihn als schöpferischen Künstler, andere als kleinstädtischen Pflücker. Er wurde wegen seiner sorglosen Behandlung der Technik verächtlich gemacht und für seine geniale Planung gelobt. Zeitweilig als Schausteller abgelehnt, verherrlichte man ihn bei anderen Gelegenheiten als den Pionier des holländischen Funktionalismus. Das Begreifen der Rolle dieses umstrittenen Architekten in der Geschichte der Architektur des 20. Jahrhunderts ist ein Schritt zum besseren Verständnis dieses ganzen Zeitabschnittes.

Wo aber soll man die unaufdringlichen Arbeiten Rietvelds innerhalb des großartigen Rahmens des Larkin-Gebäudes, der Weißenhofsiedlung, der Fabrik van Nelle und des Bauhauses einordnen? Wie können wir seine verschwindend kleinen Schöpfungen im Verhältnis zu General Motors, zu Vällingby, Chandigarh und Brasilia betrachten?

Obwohl das Wissen über die Moderne Architektur groß ist, haben wir noch nicht die entscheidenden Fragen unseres Zeitalters erfaßt. Wir wissen viel mehr von den wesentlichen Umständen, Antriebskräften, Voraussetzungen und von der Bedeutung der Baukunst der Antike, des Mittelalters und der Renaissance als von der amerikanischen und europäischen Architektur des 20. Jahrhunderts.

Waren die Antriebskräfte der Architektur der vergangenen fünfzig Jahre vorwiegend technische oder ästhetische Überlegungen? Übt der Funktionalismus wirklich den gewaltigen Einfluß aus, wie es die Architekten dieser Zeit behaupteten? War die »Moderne Architektur« so unbeeinflußt von historischen und bildlichen Assoziationen, oder waren Elemente des Historizismus und vielleicht sogar des Symbolismus in den Werken dieser Periode vorhanden?

Entwickelten sich die architektonischen Formen auf gesellschaftlicher Basis, oder waren sie vorwiegend Ausdruck von Persönlichkeit? War die europäische Architektur der zwanziger Jahre nur eine Weiterentwicklung Wrightscher Prinzipien und Motive, oder entstand sie auf anderem Boden? Man muß die Tatsachen von den Mythen unterscheiden, und überlebte Legenden sollten skeptisch untersucht werden, um ein überzeugendes historisches Bild zu erhalten.

Die vorherrschende Auffassung stammte überwiegend aus dem deutschsprachigen Raum, obwohl nicht ausschließlich von Deutschen. Gropius, Behrendt, Hilberseimer, Oud, Sartoris und andere, die eine wirtschaftliche und technische Basis voraussetzten, entwarfen ein überzeugendes Bild von der Entstehung der Modernen Architektur. Siegfried Giedions »Bauen in Frankreich« (1928) und das apokalyptische »Space, Time and Architecture« (1914) vereinigten in brillanter Weise die Vorurteile dieser Zeit. Letzteres, ein »Who's Who« der Architekten, wurde zum Verzeichnis der erstklassigen Architekten eines unfehlbaren technologischen Stammes.

Wo ist dann der Platz für Rietvelds intimes Werk innerhalb der modernen Schar lauter Künstler-Architekten und technischer Zauberkünstler? Einige Kritiker akzeptierten ihn zögernd und entschuldigend seine schlechten Konstruktionen. Andere nahmen ihn auf Grund falscher technischer Vorstellungen in ihren Kreis auf, in der Annahme, daß Rietvelds verputzte Ziegelmauern in Wirklichkeit aus Eisenbeton seien, während wieder andere das Urteil fällten, indem sie ihn einfach ignorierten: Giedion zum Beispiel, nahm sein Werk nicht in »Space, Time and Architecture« auf und verurteilte Rietveld dadurch zur Vergessenheit.

Ohne Zweifel sind wirtschaftliche, gesellschaftliche und technische Gesichtspunkte wichtige Komponenten der Architektur; – sie sind jedoch nicht der Ursprung architektonischer Formen. Architektur wird von Menschen geschaffen, die architektonische Elemente aus verschiedenen Quellen und formalen Möglichkeiten auswählen und zusammenfügen.

Wie wir wissen, hat der Stahlbeton nicht die Kragplatten hervorgebracht, auch ist ein niedriges Budget nicht die Ursache für unverzierte Oberflächen, und veränderte soziale Bedingungen schaffen keine neuen Formvorstellungen. Formen entstehen nicht durch Funktionen, dafür »erzeugen Formen beim Entwurf«, wie Philip Johnson sagte, »weitere Formen«. Gesellschaftliche und materielle Kräfte bedingen die Architektur, aber Architekten schaffen die architektonischen Formen.

Kürzlich schrieb ein Kritiker in einem Überblick über das Werk Rietvelds, daß der Rot-Blau Stuhl »den radikalsten Wechsel in der Sprache der Architektur seit fünfhundert Jahren anzeigte«, und behauptete, »das vorurteilsfreie Studium sowohl des Schröderhauses als auch des Stuhls zeigt, wie klar und rein die räumliche Verbindung der Elemente ist. Nichts anderes könnte im entscheidenden Sinne architektonischer sein!«

Ein anderer Kritiker rügte den Schöpfer des Stuhls und warf Rietveld, »der es hätte besser wissen müssen«, die Gestaltung unbequemer Stühle aus »rein geometrischen Abstraktionen« vor, die außerhalb des Rahmens der unter dem Namen »de Stijl« bekannten holländischen Bewegung der Kunst keine Vorzüge aufweisen. Der Rot-Blau Stuhl wurde besonders getadelt, weil »bei ihm das ästhetische Motiv vorherrsche«. Die Kritiker meinte, daß der Stuhl vorwiegend in den Bereich der Dekoration gehöre und sein Einfluß auf die Architektur deswegen rein oberflächlicher Art sei?¹

Diese Extreme der heutigen Beurteilung von Rietvelds Arbeit sind kennzeichnend für die gegenwärtig herrschende Verwirrung in der Geschichtsbetrachtung. Beide Kritiker sind einsichtig, beide sind klug, keiner hat »recht« oder »unrecht«. Und doch »sehen« sie es anders, weil jeder grundlegend verschiedene historische Maßstäbe anwendet. Und das ist das Kernproblem der Geschichtsschreibung. Welche historischen (und – weitergehend – kritischen) Maßstäbe sollen als Grundlage für die Auswahl und Beurteilung zeitgenössischer Architektur dienen?

Das entscheidende Ergebnis der vielen bedeutenden Einflüsse auf die Architektur der frühen zwanziger Jahre war die Entstehung einer Methode, eines Systems, einer Syntax architektonischer Komposition, dem angemessen, was man für die kulturellen Grundlagen dieser Zeit hielt. In diesem Bereich der »Sprache des Bauens« muß Rietvelds Arbeit gesehen werden, und darin liegt auch sein Beitrag zur Architektur des 20. Jahrhunderts.

Als der Rot-Blau Stuhl gegen Ende des ersten Weltkrieges entstand, waren die Ideale akademischer Gestaltungsweise noch vorherrschend: massive Elemente, in bezug auf ihre Gewichtigkeit angeordnet und symmetrisch um zentrale Leerräume gruppiert, aufgereiht entlang von Haupt- und Nebenachsen.

Der Rot-Blau Stuhl (ca. 1918), der Juwelierladen in der Kalverstraat (ca. 1921) und das Schröder-Haus (1924) waren die ausschlaggebenden europäischen Schöpfungen in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre, welche die Wandlung der Gestaltungsprinzipien aus dem akademischen Bereich zu den Idealen

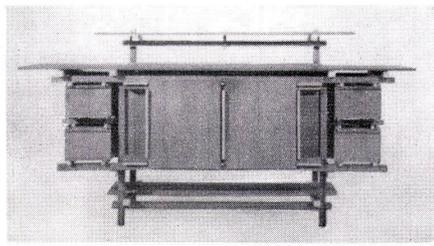


¹ Colin St. John Wilson, »Gerrit Rietveld: 1888-1964«, The Architectural Review, vol. 136, no. 814, December, 1964, pp. 399-402.

² Peter Collins, Changing Ideals in Modern Architecture, London, 1965, pp. 267-269.

räumlicher Kontinuität, bestimmt durch unterbrochene, optisch gewichtslose, getrennt und asymmetrisch angeordnete Flächenelemente bewirkten. Die neue, formale Disziplin wurde im zweiten Teil des Jahrzehnts besonders deutlich im Bauhaus vom Hauptstrom der europäischen Architektur übernommen.

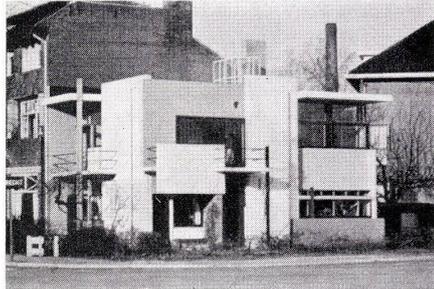
Von paradigmatischer Bedeutung waren Rietvelds bescheidene Werke jedoch nicht um ihrer selbst willen geschaffen. Wie die Werke der italienischen Renaissance in der Mitte des 15. Jahrhunderts sind sie Ausdruck dessen, was die Architektur werden könnte und tatsächlich geworden ist. Mit anderen Worten, Rietvelds Entwürfe sind nicht monumentale Prosa, sondern fruchtbare Poesie.



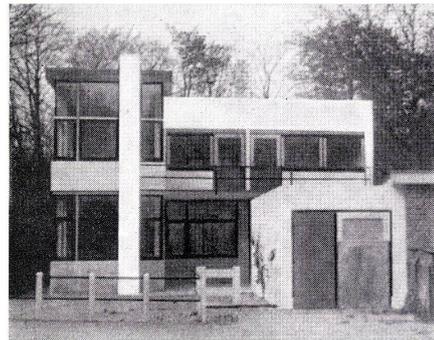
1



2



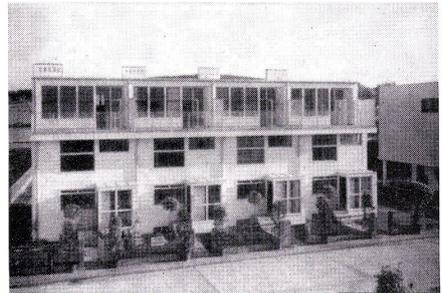
3



4



5



6



7

Biografische Daten: Gerrit Thomas Rietveld

- 1888 Geboren am 24. Juni in Utrecht
- 1899 Verließ im Alter von 11 Jahren die Volksschule, um in der Schreinerwerkstatt seines Vaters zu arbeiten
- 1899–1906 Arbeit in der Schreinerwerkstatt seines Vaters
- 1906–1911 Zeichner im Juwelierhaus C. J. Begeer
- 1906–1908 Zeichenkurse in der Städtischen Abendschule Utrecht
- 1908–1911 Abendkurse in Architekturzeichnen bei Architekt P. Houtzagars
- 1911–1919 Selbständiger Möbeltischler
- 1911–1915 Abendkurse bei Architekt P. J. C. Klaarhamer in Utrecht
- Begegnung mit Bart van der Leek
- 1918 Lernt Robert van 't Hoff kennen. Erster Kontakt mit der Stijl-Gruppe
- 1919 Mitglied der Stijl-Gruppe
- ab 1919 Büro in Utrecht als selbständiger Architekt
- 1921 Beginn der Zusammenarbeit mit Frau Truus Schröder-Schräder
- 1928 Mitbegründer der C.I.A.M. (Congrès Internationaux d'Architecture Moderne) in La Sarraz (Schweiz)
- 1929 Mitglied der holländischen Delegation auf dem C.I.A.M.-Kongreß in Frankfurt am Main
- 1942–1964 Lehrer an den Akademien für Bildende Künste in Rotterdam und Den Haag

Vorlesungen an der Akademie für Bildende Künste in Arnheim, der Akademie für Baukunst in Amsterdam und der Technischen Hochschule Delft

- 1961 Assoziierung mit den Architekten Van Dillen und Van Tricht
- 1964 Verleihung des Ehrendoktors der Technischen Hochschule Delft
- 1964 Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des Bundes Niederländischer Architekten
- 1964 Gestorben am 25. Juni

1961

1964

1964

1964

1 Buffet, 1919.

2 Laden in Utrecht, 1923–24.
Magasin à Utrecht.
Shop in Utrecht.

3 Schröder-Haus. Gesamtansicht, 1924.
Maison Schröder, vue d'ensemble.
Schröder house. Assembly view.

4 Haus in Wassenaar, ca. 1927.
Maison à Wassenaar.
House in Wassenaar.

5 Laden in Wesel, 1928.
Magasin à Wesel.
Shop in Wesel.

6 Reihenhäuser, Wiener Werkbundsiedlung, Wien, 1930–32.
Maisons accolées, quartier modèle du Werkbund à Vienne.
Rowhouses, Werkbund Colony in Vienna.

7 Reihenhäuser an der Schumannstraat in Utrecht, 1932.
Maisons accolées de Schumannstraat à Utrecht.
Rowhouses on Schumannstraat, Utrecht.

1 Am 1. Januar 1961 wurde die schon vorher bestehende Zusammenarbeit Rietvelds mit den jungen Architekten van Dillen und van Tricht in einer Assoziation festgelegt, die der entstandenen Situation faktisch Rechnung trug. Die Anzahl und Größe der Aufträge hatten derart zugenommen, daß es notwendig wurde, die Zahl der verantwortlichen Architekten zu erweitern, um allen Aufgaben die nötige Aufmerksamkeit widmen zu können.